

Absichten zunächst in Großwardein (Oradea), danach in Pest im berüchtigten Neugebäude inhaftiert. Das Kriegsgericht verurteilte sie 1853 nach einem zweijährigen Prozess wegen Hochverrats und Besitzes von Kossuth-Banknoten zu zehnjähriger Festungshaft. Die Strafe saß sie gem. mit der Erzieherin ihres Inst. Klára Lövey bis Anfang 1856 in Kufstein, danach in Laibach ab 1857 amnestiert, lebte sie für kurze Zeit in Pest, anschließend in München, Dresden und zuletzt in Paris. Neben ihrer publizist. Tätigkeit war T. eine talentierte Malerin und Bildhauerin.

W.: T. B. és köre, ed. Gy. Sáfrán, 1963.

L.: *M. Életr. Lex. (m. B.); M. Irodalmi Lex. II (m. B.); Művészeti Lex. II; Wurzbach; K. Szathmáry; Gróf T. B. életrajza, 1886; A. de Gerando, T. B. élete, 1892; Pedagógiai lex. 4, 1988; Új magyar irodalmi lex. 3, 2. Aufl. 2000; Új magyar életrajzi lex. 6, 2007.*

(Z. Fónagy)

Teleki von Szék József Gf. d. J., Historiker, Sprachforscher und Politiker. Geb. Pest (Budapest, H), 24. 10. 1790; gest. ebd., 15. 2. 1855; evang. HB. – Sohn von →László Gf. T. v. S. d. A. und Mária Gfn. T. v. S. (gest. 1800), Halbbruder von →László T. v. S. d. J. – T. absolv. das ref. Kollegium in Klausenburg (Cluj-Napoca) und stud. ab 1806 Jus an der Pester Univ. 1808–10 war er Vizenotär im Kom. Pest. Von dort wechselte er in den Dienst des Ofener Statthaltereirats, wo er später zum Sekr. avancierte. 1812–14 stud. T. an der Univ. Göttingen und reiste anschließend bis 1815 durch Dtl., die Niederlande, Norditalien und die Schweiz. 1824 wurde er Richter der kgl. Tafel und Insp. des ref. Kirchensprengels diesseits der Theiß sowie des Kollegiums von Sárospatak, 1827 Obergespan des Kom. Csanád, 1830 zudem Obergespan des Kom. Szabolcs; 1832 zum Rat der Wr. Ung. Hofkanzlei ernannt. Gem. mit →István Gf. Széchenyi v. Sárvár u. Felsővidék baute T. die MTA mit auf und wurde 1830 zu deren 1. Präs. gewählt – ein Amt, das er bis zu seinem Tod ausübte. 1840 wurde T. vom ung. LT zum Kronhüter und 1842 zum Gouverneur von Siebenbürgen ernannt. Nach der Revolution zog er sich aus der Politik zurück und lebte fortan nur mehr für die Wiss. In seinen Jugendjahren befasste er sich mit der ung. Sprache, später publ. er Stud. über Literatur und Geschichte. Sein Hauptwerk „Hunyadiak kora Magyarországon“ (12 Bde., 1852–63) blieb zu seinen Lebzeiten unvollendet. Seine Bibl. mit 25.000 Bde. schenkte er der MTA. Diese

Schenkung bildete die Basis der Bibl. der Akad., die T. auch später noch mit wertvollen Ms., Inkunabel- und Münzmlgg. bereicherte. Testamentar. widmete er die Zinsen seiner Stiftungen der Förderung von Dramatikern (T.-Preis), aber auch für den Ausbau der Bibl. und die Ziele der hist. Kl. der MTA.

Weitere W.: A régi és új költés különbségeiről, in: Tudományos Gyűjtemény, 1818; Hunyadi János eredete, 1851; A magyar nyelvnek tökéletesítése új szavak és új szólásmódok által, ed. Z. Eder, 1988.

L.: *Biograph. Lex. Südosteuropas; Szinnyei; M. Tompa. Mit örököl a haza nagy fia után? Halotti beszéd ... gr. T. J. felett, 1855; F. Toldy, in: Gyász- és emlékbeszédek I, 1872; B. Csűry, T. J. gr. mint nyelvész, 1909; Z. Ferenczi, Az MTA könyvtárának megalapítása, 1926; D. F. Csanak, Az Akad. Könyvtár története a szabadságharcig, 1959; I. Fenyő, Az irodalom republikánusjárdát, 1976; Enc. istoriografiei românești, 1978; L. Markó u. a., A MTA tagjai 1825–2002, 3, 2003 (m. B.); Új magyar irodalmi lex. 3, 2000; Új magyar életrajzi lex. 6, 2007.*

(Z. Fónagy)

Teleki von Szék Juliska Gfn., auch Teleki Júlia, geb. Kende von Kölcsei, Ps. Szikra, Schriftstellerin. Geb. Pest (Budapest, H), 7. 3. 1864; gest. ebd., 15. 3. 1937. – Ehefrau des Politikers Sándor Gf. T. v. S. (1861–1919). – T. entstammte einer alten ung. Aristokratenfamilie und genoss eine sorgfältige Erziehung, sodass sie schon im Kindesalter mehrere Fremdsprachen beherrschte und erste literar. Gehversuche unternahm. 1886 heiratete sie Sándor Gf. T. v. S., der sich anfangs gegen die literar. Ambitionen seiner jungen Frau stellte, weshalb T. unter dem Ps. Szikra, das sie auch als erfolgreiche Schriftstellerin beibehielt, zu publ. begann; 1905 wurde sie zum Mitgl. der Petőfi-Ges. gewählt. 1919, nach dem Tod ihres Mannes, zog sie von Siebenbürgen nach Budapest, wo sie einen literar. Salon eröffnete. T. gehörte zu den führenden Gestalten der Frauenbewegung in Ungarn, war 1913 Mitgl. des Organisationskomitees des VII. Internationalen Frauenkongresses (Congress of International Woman Suffrage Alliance) in Budapest und 1924 Mitbegründerin und erste Präs. des Kreises der Ung. Schriftstellerinnen (Magyar Írónők Köre). In ihren von breiten Leserschichten rezipierten Romanen und Erz. entwarf sie ein krit. Bild der Aristokratie und der Welt der ung. Gentry, indem sie das Aufeinanderprallen des aufstiegsorientierten Milieus aus der Prov. und der etablierten adeligen Schichten der Hauptstadt thematisierte.

W. (s. auch Szinnyei; Gulyás; Új magyar életrajzi lex.): A bevándorlók, 1898; Ugody Lila, 1900; A betörők, 1902; Vadászat és egyéb elbeszélések, 1903; A fölfelé